

# A Stalker's Story

Der Wind pfeift. Ein leiser Donner aus der Ferne.

Ich schlenderte über eine Landstraße, nahe Sektor 14. Ein relativ ungefährliches Gebiet, da der Großteil eine weite, ebene Fläche darstellt. Mutanten, Anomalien oder Stalker einer gegnerischen Fraktion sind hier leicht zu entdecken.

Wenn man gut aufpasst, kann man sich auch mal eine Auszeit auf einem Baumstamm oder etwas ähnlichem gönnen. Ich kannte eine Stelle, nahe eines kleinen Wäldchen, an der ein Baum umgefallen war. Wahrscheinlich durch einen Blitzeinschlag oder etwas dergleichen. An dieser setzte ich mich immer für ein paar Minuten hin und dachte einfach nur nach, oder genoss die absolute Stille, die manchmal durch einen Donner, oder ein Heulen eines entfernten Tieres gebrochen wurde.

An jenem Tag hörte ich wieder in mich hinein, und beobachtete diesen kalten, toten und unbehaglichen Anblick, der sich mir zwischen hoch gewachsenen Wiesen, allein stehenden, kahlen Bäumen und den vereinzelt, wenigen Hügeln darbot. Die Wolken in der Ferne waren so dunkelblau, dass man es bei kurzem Hinblicken schon fast für schwarz halten könnte. Über mir war alles in einen dunklen Grauton getränkt. Bald würde es wohl anfangen zu regnen", ich machte mich also wieder auf den Weg in Richtung „Camp-Finbush“. Der Name hatte schon fast Tradition. Die Leiter dieses Camps waren fast ausschließlich Finnen, und das Camp lag in einer Art Senke, um welche Büsche und Gestrüpp ziemlich dicht gelegen waren. Aus der Ferne war es so gut wie nicht auszumachen, doch genau das war ein großer Vorteil. Während seines 3-jährigen Bestehens, hatte „Camp-Finbush“ erst zweimal mit einer Mutanten-Meute zutun, wobei der Durchschnitt bei einer Meute pro Monat liegt.

Im Camp selber herrschte stets eine gedrückte Stimmung. Man merkte sofort, wenn man den Posten am Eingang hinter sich gelassen hatte, dass hier nur die fiesesten und erbarmungslosesten Stalker rumlungerten. Keiner wollte so richtig etwas mit dem anderen zutun haben. Als ich das Camp betrat, und jemanden nach dem Weg zu dem dort ansässigen Trader fragte, bekam ich lediglich ein genervtes „schau dich um, du wirst ihn schon finden“ zu hören. Ich wollte bloß ein wenig Munition einkaufen, meine „Fort“ reparieren lassen und einige Sachen verscherbeln, für die ich sowieso keinen Gebrauch mehr fand. Ich ging also in einen Kellereingang über welchem ein Schild mit der Aufschrift „Trade, Sell, Combine. Don't steal, don't bother, or your balls will be mine“ hing. Mir war nicht wohl bei der Sache, als wäre der äußerst makabere Spruch über dem Eingang nicht schon genug gewesen, stank es dort unten dermaßen nach Tod und Verwesung, dass ich teilweise leicht aufstoßen musste. In diesen Gewölben eines ehemaligen Bunkers, oder Keller eines Mehrfamilienhauses gab es unzählige Abzweigungen und kleine Gänge. Es war schwer sich nicht zu verlaufen, besonders, wenn man den ganzen Tag unterwegs war und einfach nur noch schlafen wollte. Doch schließlich kam ich nach einigem Umherirren in den großen Raum, mit dem Typen hinter dem Gitter. Das war jedes Mal wieder ein bizarrer Anblick. Der Mann kam mit Sicherheit bloß einmal in der Woche aus seinem Käfig heraus, er hatte ja auch alles zum Leben. Im hinteren Bereich des Raums war eine Tür die zu einem winzigen Klo führte. Eine Dusche oder etwas dergleichen gab es nicht, was man auch ohne Weiteres riechen konnte, zwar war der Gestank des Todes jetzt nicht mehr so stark – wer weiß, was das war – aber nun kam man eben in den Genuss des Geruchs von Schweiß, Fäkalien und anderen Körperabsonderungen, es war ekelregend.

Mit seiner in Whiskey getränkten Stimme sprach er mich an: „ Was willst du ? “

„ Ich wollte mich mal umsehen, was du hier so zu bieten hast, alter Mann. “ Ich vergriff mich absichtlich dermaßen im Ton, weil ich direkt klarmachen wollte, dass ich mich von dem Typen nicht für dumm verkaufen lassen wollte. Leider schien ihn das gar nicht zu beeindrucken.

„ Hör zu, Bürschchen. Entweder du kaufst oder verkaufst hier was, ansonsten kannst du sofort Leine ziehen, oder ich muss meine geliebte Flinte rausholen. “

Ich hielt es für die bessere Idee ruhig zu bleiben, ganz nach dem alten, weisen Spruch „ Der Klügere gibt nach. “ den man immer überall zu hören bekommt. Ich hätte nicht gedacht, dass diese angebliche Lebensweisheit in der Zone auch mal nützlich sein könnte. Jedenfalls setzte er sich auf seinen mit zerfetztem Leder bezogenen Stuhl und zeigte mir auf einem kleinen Bildschirm, was er alles zu bieten hatte.

Das Problem bei diesen Dealern war, dass sie dir auf alles was du kaufst noch irgendwelchen unnützen Krempel draufpacken wollen, da sie genau wissen, wie schlecht sich diese Sachen verkaufen. In meinem Fall war der Typ wohl an eine große Menge Drogen geraten, und sogleich bot er mir die härtesten Sachen an. „ Green Death “ , „ Blastonic “ , „ Jiglin' Bullet “ oder „ Soak “ waren nur ein paar der abgefahrenen Sachen die er da hatte. Ob in der Spritze, als Tablette, oder in diesen neuartigen Injektions-Kanonen, welche dir das Zeug sofort ins Hirn pumpen, der Kerl hatte so ziemlich alles da um als Stalker auf einen Höllentrip zu kommen. Ich verachtete solche Typen. Sie trugen zu der hohen Todesrate in der Zone bei, vergifteten den Verstand unzähliger Stalker indem sie ihnen weiß machen, dass man mit diesen Drogen besser zielen, oder schneller laufen könnte und kannten ohnehin keine Skrupel, wenn es darum ging ihre Ware nur so schnell wie möglich loszuwerden.

Ich lehnte sein Angebot dankend ab, und beschränkte mich auf den Teil meines Gepäcks den ich verkaufen wollte. Ein Reagenzglas, das ich in der Nähe von Prypiat, in einem kleinen unterirdischen Labor gefunden hatte. Der Inhalt schien so etwas wie ein Alkalimetall zu sein. Nahm man das Reagenzglas in die Hand, so schmolz die Masse in ihm direkt, legte man es auf den Tisch wurde sie wieder steinhart. Außerdem leuchtete sie im dunkeln, aber das war wohl weniger relevant für den alten Sack hinter dem Gitter. Ich hatte außerdem noch einen alten Dolch gefunden, der wohl sehr alt und somit vielleicht auch wertvoll war. Ich hoffte auf einen guten Deal mit dem Händler, und setzte mich auf den maroden Eisenhocker neben dem Eingang.

Meine Güte, stank das in dem Keller. Ich gab ihm zu verstehen, dass er sich beeilen solle, doch er analysierte in aller Ruhe das Reagenzglas, und schien sich gar nicht um mich zu kümmern. Die Minuten verstrichen, ich ließ meinen Blick über die ganzen Fahndungszettel, Kleinanzeigen und Zeitungsartikel schweifen, die überall an der Wand hingen:

- „ *Suche funktionierendes Radio für Moskvich. Preis wird bei Kontakt abgesprochen ...* „
- „ *Fraktion-N8 braucht dich! Bewerbungen beim nächsten Trader abgeben.* “
- „ *Camp-Foreshore – Your place to be! Wir geben dir eine professionelle Ausbildung und die nötigen Waffen!* “

Die Mediengewalt der Vergangenheit, hatte wohl mittlerweile auch die Zone eingenommen. Überall wurden heuchlerische Werbekampagnen gestartet, jede Fraktion wollte ihre Interessen durchsetzen. Es gab sogar Helme mit Aufschriften einzelner Fraktionen zu kaufen. Eigentlich fehlten nur noch T-Shirts und Schlüsselanhänger um den Hype perfekt zu machen.

Ich vernahm ein Poltern. Dann fiel mir ein, dass ich beim Betreten des Camps eine kleine Kaserne gesehen hatte, das Tunnelsystem dieses Bunkers erstreckte sich also unter dem gesamten Camp, und der Raum des Traders war anscheinend direkt unter der Kaserne.

Ich hörte Laute. Wieder ein Poltern. Als würde dort oben eine Prügelei zwischen zwei Stalkern stattfinden. Ein weiteres Poltern. Schreie. Poltern. Stille.

„ Nichts mehr zu hören. “ nuschelte ich vor mich hin, und dachte daran, wer dort oben wohl mit wem gerungen hat, und wie der Verlierer wohl aussah ...

Mittlerweile hatte der Trader den gesamten Inhalt meiner Tasche untersucht und begutachtet.

„ Und wie sieht's aus ? “ fragte ich ihn mit erhobenem Ton.

„ Also für das Reagenzglas kann ich dir nicht viel geben, da ich keinerlei Kunden für derartige Sachen habe, aber für den Dolch wird sich mit Sicherheit was finden lassen. “

Ich atmete tief durch. Mir kam schon der Gedanke, dass die ganze Arbeit vielleicht umsonst gewesen wäre. Doch der Dolch würde meinen Tag wohl retten.

„ Wie viel gibt's denn für das Schmuckstück? “ fragte ich erwartungsvoll.

„ Ich könnte dir 2000 Rubel dafür geben. “

Er dachte wohl, dass er mich über den Tisch ziehen kann.

Ich lachte verachtend, und strich mir mit dem Finger eine Strähne aus dem Gesicht.

„ Hör zu, ich bin kein Anfänger, ich weiß welche Geldsummen ihr verlogenen Trader für derartige Artefakte kriegt. Ich will mindestens 4000. “

Dieses Mal lachte er und nach einer kurzen Atempause fauchte er mir in's Gesicht:

„ 3000 mein letztes Angebot, sonst kannst du ja dein Glück bei dem nächsten Vollidioten probieren, doch der wird dir dann womöglich eine Ladung Schrot in den Hintern blasen! “

Ich kam mir ein wenig überrumpelt vor und versuchte die Situation möglichst gelassen zu meistern. Ich warf ihm einen kurzen Blick zu, nahm das Geld, ließ meine Fort reparieren, kaufte noch ein wenig Munition und eine Messertasche, da meine Alte gerissen war, als ich von dem Dach der Waffenfabrik 5km östlich von hier gesprungen war, dieser verdammte Zwerg hätte mich sonst noch erwischt.

Der alte Mann wusste, dass das Geschäft für ihn besser lief, als für mich, doch das war mir egal. Mittlerweile konnte ich den grässlichen Gestank dort unten nicht mehr ertragen. Ich ging schnell durch die vielen Gänge und erhaschte bei jedem Raum, an dem ich vorbeiging einen kurzen Blick hinein. Die meisten waren stockduster und voller Gerümpel.

Kisten. Paletten. Eisenstangen. Und da, die Karosserie eines Niva.

Der alte Sack hatte hier unten ein ganz schönes Lager für Ersatzteile aller Art angehäuft. Waffen gab es hier wohl auch genügend um einen Putsch gegen ein komplettes Lager der regulären Armee zu starten.

Es war verlockend, doch ich wusste, dass der Mann nicht dumm war. Mit Sicherheit waren überall Kameras installiert. Mit einem Trader sollte man sich nie ernsthaft anlegen, die meisten von diesen Typen hatten Kontakte bis nach ganz oben, und wenn man nicht auf der Hut war, stand man schnell auf der Abschussliste.

Kopfgelder waren mit Das Lukrativste, was man in der Zone kriegen konnte. Die meisten Stalker-Fraktionen waren sowieso auf solche Gelder aus. Logisch. Man verdient nicht nur einen Haufen Geld, sondern kann sich nebenbei auch noch Pluspunkte bei der Regierung und den führenden Clans holen. Gute Kontakte waren wichtig, wenn man überleben wollte.

Einzelgänger gab es nur wenige, und ein Großteil dieser waren Männer, die schon ihr halbes Leben in der Zone verbracht haben. Es soll sogar noch Wenige geben, die vor dem zweiten Reaktorunglück das Gebiet erkundeten, als die Mutationen und Anomalien sich lediglich auf Strahlung, große Regenwürmer oder verseuchte Wälder beschränkten.

Ich persönlich hatte noch nie jemanden dieser Leute getroffen, und wenn ich ehrlich war, wollte ich es auch nicht. Das Bild, was ich von denen aus Berichten oder dem Radio hatte, war nicht das Beste und deshalb interessierten sie mich schlichtweg nicht.

Ich spürte den Luftzug des Herbstwindes. Bald war der Ausgang wohl erreicht.

Meine Güte, endlich frische Luft. Es war als hätte ich die 5 Stunden in diesen Kellergewölben nicht geatmet und erst jetzt wieder meinen ersten Luftzug getan. Ein befreiendes Gefühl.

Ich blieb für einen Moment stehen, atmete tief durch und blickte den Gang hinunter. Am Ende war schon das Licht der Abenddämmerung zu sehen. Doch als ich genauer hinblickte erkannte ich eine schemenhafte Gestalt. Klein, dick, es sah aus wie ein ...

Ich griff meine Waffe und mein Herz fing plötzlich an zu rasen. Ich rieb mir die Augen, vielleicht brauchte ich nur endlich wieder etwas Schlaf, oder mein Kreislauf war von der schlechten Luft hier unten ein wenig angeschlagen.

Als ich meine Augen wieder öffnete, erkannte ich Nichts mehr. Mein Blick war ein wenig verwaschen, und ich riss meine Augen auf um endlich mehr sehen zu können.

Ich kam dem Ausgang immer näher. Anscheinend war mein Verstand mit mir durchgegangen, hier draußen war Niemand, alles war still und verlassen.

Ich schloss die Zentnerschwere Eisentür hinter mir. Ein lautes verrostetes Knarren ertönte, gefolgt von einem Knall. Das Knallen schallte weit in die Ferne.

Ich sah mich um und erkannte, dass alles wie leer gefegt war. Niemand war da. Ansonsten schlenderten Stalker ein und aus, oder man hörte Stimmen aus den kleinen Bunker-Gebäuden.

Doch es herrschte eine beängstigende Stille. Der Wind pfiff, und mir wurde ein wenig kalt. Ich zog meinen Kragen hoch, nahm meine Waffe über die Schulter, entsicherte sie vorsichtshalber und schlenderte los. Ich dachte mir nichts, vielleicht waren alle nur etwas ruhig, oder es gab irgendwo etwas umsonst. Der trockene Dreck knirschte unter meinen Stiefeln, dieses Knirschen war das einzige Geräusch im Umkreis, und mir war nicht wohl dabei. Ich fühlte mich beobachtet und beschleunigte meinen Schritt. Ein rascheln von rechts, und ein seltsames Geräusch von links. Ich nahm meine Waffe und zielte sofort mit ihr im Anschlag auf das Gebüsch zu meiner Linken. Etwas schien dort zu sein, ich erkannte es.

„ Zwerge? “ flüsterte ich.

Ich zielte auf den kleinen, dicken Kopf des Zwergs und versetzte ihm den Gnadenstoß.

Ich war überrascht, Zwerge kommen sonst so gut wie nie alleine aus ihren Höhlen raus. Es mussten noch andere in der Nähe sein.

Ich lief schnell zur Kaserne, doch als ich die Tür öffnen wollte, regte sich Nichts. Sie schien zu klemmen. Ich rüttelte und drückte gegen sie, aber es tat sich Nichts. Dann nahm ich Anlauf und sprang mit voller Wucht gegen sie, und flog samt dem Türrahmen in die Kaserne. Als ich wieder einigermaßen zu mir kam, schaute ich mich um und erblickte ein Bild der Verwüstung. Tische waren zerschmettert, Stühle in Stücke geschlagen, Glas zerbrochen und keine Menschenseele war auszumachen. Nur Blut. Die Kaserne war voll davon. Ich bemerkte, dass mein gesamter Oberkörper voller Blut war, und ich mitten in einer roten Lache gelandet war, als ich reinstürmte. Ein Ekelgefühl machte sich breit, denn nun entdeckte ich auch Eingeweide, und kleine Hautfetzen, die überall an den Holzstücken der zerstörten Möbel klebten.

Was war hier bloß passiert?

Ich sah mich noch ein wenig um und entdeckte noch einige Leichenteile, zerborstene Waffen und zerrissene Kleidung. Dann konnte ich den Gestank nicht mehr ertragen und ging nach draußen. Ich rannte zum Ausgang des Camps, kletterte schnell auf einen der zwei Aussichtstürme die dort standen und hielt Ausschau nach einem Zwergentrupp. Der Pöbel konnte ja noch nicht weit sein, schließlich war noch ein relativ junges Exemplar im Camp gewesen und wollte mich angreifen.

Die Sicht war trübe, Nebel zog auf und es fing an zu regnen. Man konnte höchstens 500 Meter sehen. Wenn sie nicht mehr hier waren, dann waren sie mit Sicherheit schon über alle Berge.

Meine Güte, welch ein Massaker.

Was wollten die hier?

Wieso dieser Aufwand und ein derart brutales Blutbad?

Zwerge waren zwar keine sonderlich friedlichen Genossen, aber, ließ man sie in Ruhe und kam ihnen nicht in die Quere, so taten sie einem nie etwas.

Irgendetwas musste sie hergelockt haben, aber was?

Oder sie wurden hergeschickt, doch wenn, von wem?

Und selbst dann stellte sich die berühmte Frage: Wieso ausgerechnet hier? Wieso ausgerechnet dieses Camp?

Mir schossen tausende Fragen durch den Kopf, und ich konnte es mir nicht erklären.

Das ergab alles keinen Sinn.

Der Regen wurde immer stärker, wodurch die Sicht auf dem offenen Terrain, was ich aus dem Turm erblicken konnte, immer schlechter wurde.

Ich beschloss die Nacht auf dem Turm zu verbringen, da ich hier wohl einigermaßen sicher war.

Ich beobachtete noch einige Zeit das Camp, und die umliegende Landschaft, allerdings regte sich Nichts.

Am nächsten Morgen schien die Sonne. Ein Anblick, den es schon lange nicht mehr zu sehen gab. Und in der Ferne konnte man sogar einen Regenbogen entdecken, der sich über den Horizont erstreckte. Es war ein warm-feuchtes Klima, und zum ersten Mal seit Monaten sah ich die Zone wieder in einer Schönheit, die ich schon fast vergessen hatte.

Doch dann besann ich mich wieder, wo ich war und was passiert ist.

Ich musste sofort zum nächsten Fraktions-Posten um Bericht zu erstatten, und meinen Fraktionsleiter zu kontaktieren.

Es waren ungefähr 3 Kilometer bis zu diesem Posten. Der kürzeste Weg war, durch den Wald, der direkt an das Camp grenzte.

Ich griff also meine Waffe, zog mir meine Handschuhe an und blickte noch ein letztes Mal in die Sonne, bevor ich in das dunkle Gebüsch schlenderte ...